

schalen („Woher stammen die trichterförmigen Becher“) hält er niederländische Töpfereien für erwägenswert, und erörtert daran anschließend „Handelsbeziehungen zwischen Weser- und Rheinmündung“. Schließlich wird noch auf die Skelettgräber und auf die Friesenfrage eingegangen.

Es ist doch sehr schade, daß diese erst jetzt erschienene Arbeit den Forschungsstand von vor 20 Jahren spiegelt. Auch die von Dr. Linde-Wesermünde gelegentlich gegebenen Ergänzungen des neueren Schrifttums können leider an dieser grundsätzlichen Ausrichtung nichts ändern. Viele persönliche Anregungen und Hinweise des Verfassers sind so durch die Forschung der Jahre überholt, oder doch anders formuliert, wenn nicht durch neue Erkenntnisse ersetzt worden. Bestehen bleibt ohne Zweifel der Urkundenwert des dargebotenen Materials. Für die sorgsame Bemühung um die Klärung der Fundumstände wird man dem Verfasser um so mehr Dank wissen, als diese Arbeit so leicht von keinem Fernstehenden hätte geleistet werden können. Die guten Tafelabbildungen vermehren in erfreulichem Maße unser verfügbares Material der betreffenden Zeiträume.

Hanns A. Potraz.

Riemann, Erhardt. Germanen eroberten Britannien. Die Ergebnisse der Vorgeschichte und der Sprachwissenschaft über die Einwanderung der Sachsen, Angeln und Jüten nach England. Band 27 der Schriften der Albertus-Universität. 8°, 143 S. mit 5 Tafeln. Königsberg (Pr.) 1939. Ost-Europa-Verlag.

Ohne besonders wichtige eigene Forschungsergebnisse vorlegen zu können, bietet der Verf. mit seinem Werk doch einen vorzüglichen Überblick über unsere heutige Kenntnis von der Überwanderung der Angeln, Sachsen und Jüten nach England. So bringt er in einer sehr dankenswerten Zusammenstellung erst einmal die geschichtlichen Nachrichten über das Ereignis und wendet sich dann den Ergebnissen der Urgeschichtsforschung zu, wobei er sich hauptsächlich auf die Arbeiten von Plettke, Koeder und Leeds stützt. Leider kommt er bei seinen Betrachtungen über volkskundliche Probleme, z. B. über die Verbreitung und Entstehung des niederländischen Bauernhauses, nicht über die an sich grundlegenden älteren Arbeiten von Pöfeler hinaus, während doch gerade unsere Wurtenforschung wichtige neue Erkenntnisse gebracht hat. Auch in dem sprachwissenschaftlichen Teil vermissen wir eine ausführliche Behandlung der so grundlegenden Arbeit von Collingwood und Myres (1936), aber trotzdem bietet die Arbeit jedem, der sich mit diesem Problem beschäftigt, gründlich verarbeitete und in klarer Übersicht gebotene Grundlagen.

Jacob-Friesen.